Protokoll

3. Workshop „Grüne Mitte"
Lichterfelde Süd

Datum: 22. August 2014
Beginn: 14:00 Uhr
Ende: 18:00 Uhr
Ort: BVV Saal, Rathaus Zehlendorf
Kirchstraße 1/3, 14163 Berlin

Teilnehmer/innen: siehe angehängte Liste (vgl. Anlage 1)
Moderatorin: Beate Voskamp (MEDIATOR GmbH)
Protokollantin: Maxi Artmann (MEDIATOR GmbH)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Beschluss über das Protokoll des 2. Workshops „Grüne Mitte" vom 04.07.2014.
3. Ziel und Ablauf des 3. Workshops „Grüne Mitte": Tagesordnung
4. Aktuelles
5. Zusammenfassung der Ergebnisse des 2. Workshops „Grüne Mitte" vom 04.07.2014
6. Vorläufiges Pflege- und Entwicklungskonzept für Anhang-IV-Arten
   – Sofortmaßnahmen –
   Vorentwurf des Gutachtens vom Büro Fugmann/Janotta, Stand: April 2014
7. Gemeinsame Weiterarbeit am Konzept „Grüne Mitte": Landschaftsplanerisches Zielkonzept (B 4)
   - Vorschläge für Flächenkategorien und Formulierungen von inhaltlichen Anforderungen an die einzelnen Kategorien
   - Beispielhafte Gestaltungsvorschläge und Ideen für die einzelnen Flächenkategorien und Nutzungsansprüche
8. Nächste Schritte und Termine

1. Begrüßung

Die Moderatorin Frau Voskamp begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum 3. Workshop „Grüne Mitte".

Für diese Sitzung hatten sich entschuldigt: Frau Mampel, Herr Steinhoff, Herr Reimers, Herr Klaus Groth, Frau Ronge-Müller, Herr Wilke und Frau Nied.

Als weiterer Teilnehmer wird Herr Riestenpatt von den Berliner Forsten begrüßt.

Herr Wehberg kann nur bis 17:30 Uhr an der Sitzung teilnehmen.

2. Protokoll des 2. Workshops „Grüne Mitte" vom 04.07.2014

Das Protokoll des 2.Workshops vom 04.07.2014 wird ohne Änderungen beschlossen. Frau Voskamp wird das beschlossene Protokoll allen zusenden.

3. Ziel und Ablauf des 3. Workshops „Grüne Mitte": Tagesordnung

Frau Voskamp stellt die Tagesordnung vor. Die Tagesordnung wird wie vorgeschlagen angenommen und so beschlossen.

Herr Dr. Ruck erläutert Zielsetzung und Ablauf des Workshops: Im 2. Workshop „Grüne Mitte" sei herausgearbeitet und gesammelt worden, was den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wichtig ist bei der künftigen Ausgestaltung der „Grünen Mitte", insbesondere zu den Themen „Nutzung", „Zugänglichkeit", „Schutzbedarfe". Darüber hinaus seien auch erste Ideen und Vorschläge aufgenommen worden. Im heutigen 3. Workshop solle ermittelt werden, was die daraus gewonnen Erkenntnisse für Nutzungsoptionen und Zugänglichkeit der einzelnen Flächen bedeuteten. Herr Dr. Ruck lädt alle Beteiligten dazu ein, gemeinsam noch konkreter und differenzierter herauszuarbeiten, was in welchen Bereichen möglich ist und was ggf. nicht. Die beiden Gutachterbüros Fugmann/Janotta und Lützow 7 haben dazu die Grundlagen erarbeitet sowie erste und konkrete Gestaltungsvorschläge für die einzelnen Bereiche. Im Anschluss an die Vorstellung dieser Ergebnisse und die Diskussion darüber, werden die beiden Büros die weiteren Ergebnisse und Erkenntnisse von heute in ihre Weiterarbeit einfließen lassen. Gegenstand des 4. und letzten Workshops „Grüne Mitte" werde es dann sein, den Konzeptentwurf für die „Grüne Mitte" vor- und zur Diskussion zu stellen sowie insbesondere gemeinsam Lösungsoptionen zu entwickeln für ein Betreiberkonzept.

4. Aktuelles

Der Vertreter der SPD-Fraktion im Workshop, Herr Semler, erklärt, an diesem 3. Workshop nicht weiter teilzunehmen: An den im Vorfeld des Workshops verschickten Unterlagen der beiden Gutachterbüros, die heute vorgestellt und diskutiert werden sollen, sei für die SPD-Fraktion nicht erkennbar, dass das Durchwegungs- und Zugänglichkeitsbedürfnis, das der SPD-Fraktion besonders am Herzen liege (zuletzt dokumentiert mit dem in die BVV eingebrachten Dringlichkeitsantrag, vgl. 2. Workshop), angemessen berücksichtigt werde. Die Fraktion fühle sich mit ihren Bedürfnissen und denen derjenigen, die sie in dieser Sache vertrete, nicht hinreichend wahrgenommen und ernst genommen, so dass sie derzeit keinen Sinn darin sehe, sich weiter einzubringen. Herr Semler erläutert, dass aus Sicht seiner Fraktion in den ausgesandten Plänen nicht erkennbar sei, dass das, was sie im Dringlichkeitsantrag formuliert habe und ihr wichtig sei, adäquat einfließe. Als Beispiel nannte er die ehemaligen Panzerstraßen. Diese würden laut den ausgesandten Plänen zwar begehbar sein, sollen aber nicht verlassen werden können. Dies sei nicht im Sinne der SPD und entspreche nicht ihrem Menschenbild. Die Menschen dürften nicht ausgesperrt werden. Wenn weite Bereiche der „Grünen Mitte" künftig nicht begehbar seien, unterstelle man den Menschen damit aus seiner Sicht, dass sie nicht angemessen mit der Natur umgehen könnten. Er möchte, dass den Menschen Angebote gemacht werden, die zeigen, dass man darauf vertraue, dass sie verantwortungsvoll mit der Natur umgehen können. Daher sehe seine Fraktion keine Grundlage für die Fortsetzung der Zusammenarbeit im Workshop, so dass sie beschlossen habe, nicht weiter am Workshop „Grüne Mitte" teilzunehmen.

Die Entscheidung über ihre Teilnahme an weiteren Workshops zur „Grünen Mitte" behalte die SPD-Fraktion sich vor. Am städtebaulichen Workshop werde sie weiter teilnehmen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern ihr Bedauern über diese Entscheidung und geben zu bedenken, dass es sich bei den ausgesandten Unterlagen um erste Entwürfe handelte, die vorgestellt und diskutiert und an denen im Workshop gemeinsam weitergearbeitet werden soll. Wenn Herr Semler den Workshop verlasse, werde er die Erläuterungen der Gutachter und den wichtigen Diskurs darüber verpassen und sich mit dem, was ihm und seiner Fraktion wichtig ist, nicht einbringen können. Es sei das Wesen eines Workshops, gemeinsam Lösungsoptionen zu diskutieren und nach Lösungen zu suchen, die für alle mindestens akzeptabel seien. Die Teilnahme am Workshop biete die Chance zur Mitgestaltung, die mit einer Nichtteilnahme nicht in diesem Maße bestünde.

Alle Teilnehmer bedauern, dass Herr Semler den Workshop trotz eindringlicher Bitten verlässt.

Der Vertreter der Piraten-Fraktion, Herr Lüders, erklärt, dass seine Fraktion die Sichtweise und die Bedenken der SPD-Fraktion in der Sache teile, jedoch am Workshop zunächst weiter teilnehmen wolle, was alle sehr begrüßen.

5. Zusammenfassung der Ergebnisse des 2. Workshops „Grüne Mitte" vom 04.07.2014

Herr Janotta stellt anhand einer PowerPoint-Präsentation eine tabellarische Übersicht vor zu den Ergebnissen des 2. Workshops (vgl. Anlage 2). Die Analyse habe ergeben, dass folgende Themen im Workshop schwerpunktmäßig zu bearbeiten seien: „Umweltbildung", „Störung durch Nutzer", „Beweidung", „Wald", „Biotopverbund", „Biotope" und „Wege". Die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingebrachten Inhalte seien im Rahmen der Analyse diesen Themen zugeordnet und darüber hinaus in folgende drei Kategorien eingeteilt worden: „Befürchtungen/Gefahren", „Interessen/Anforderungen" und „Lösungsansätze/Maßnahmenvorschläge". Aus seiner Sicht sei eine der zentralen Aufgaben im Workshop, tragfähige Vorschläge für Regelungen der Zugänglichkeit zu finden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer signalisieren ihre Zustimmung zu den zusammenfassenden Übersichten und äußern keine Ergänzungsbedarfe.

6. Vorläufiges Pflege- und Entwicklungskonzept für Anhang-IV-Arten – Sofortmaßnahmen – Vorentwurf des Gutachtens vom Büro Fugmann/Janotta, Stand: April 2014

Herr Janotta stellt anhand einer PowerPoint-Präsentation das „Maßnahmenprogramm Anhang-IV-Arten" vor (vgl. Anlage 2). Im Wesentlichen gehe es dabei darum, welche Hilfestellungen den Tieren gegeben werden kann, um zu unterstützen, dass sie sie sich von den für sie gefährlichen Randgebieten weiter zur Mitte hin ansiedelten. Es gehe insbesondere um folgende 5 Tierarten: Feuerfalter, Zauneidechse, Wechselkröte, Knoblauchfrosch und Moorfrosch. Vor allem die Frösche benötigten Gewässer, um laichen zu können. In der Mitte der „Grünen Mitte" gebe es keine Gewässer, die die Frösche nutzen könnten, da die vorhandenen nicht lange genug Wasser führten. Eine Maßnahme werde daher sein, den Wasserhaushalt in den Gewässern der Mitte aufzuwerten, damit diese von den Tieren zum Laichen genutzt werden können. Auch für den Feuerfalter sollen geeignete Angebote (bspw. mittels Sauerampfer) geschaffen bzw. verstärkt werden, damit dieser sich aus den für ihn gefährlichen Bereichen zurückzieht. Frau Loba gibt Hinweise auf Basis eigener Erfahrungen und Beobachtungen zu noch besser geeigneten Ampferarten. Sie regt an, auch zu untersuchen, an welchen Pflanzen Raupen und Eier der Falter zu finden seien und welche sie bevorzugten, damit spezifisch passende Angebote geschaffen werden können.

Auf Nachfrage erläutert Herr Janotta, dass die Informationen über die Siedlungsbereiche der einzelnen Arten auf Basis mehrerer Begehungen gesammelt worden seien – und nicht auf Basis von nur einer –, und dass die Untersuchungen zur Zauneidechse derzeit noch liefen. Auf die Frage danach, weshalb gegenüber früheren Karten in der Karte „Pflegeziel" aus dem Jahr 2014 die Flächen für Pferde nicht mehr als solche benannt seien, erläutert Herr Janotta, dass die betreffende Karte nicht Nutzungen darstelle, sondern Pflegeziele.

7. Gemeinsame Weiterarbeit am Konzept „Grüne Mitte": Landschaftsplanerisches Zielkonzept (B 4):

- Vorschläge für Flächenkategorien und Formulierungen von inhaltlichen Anforderungen an die einzelnen Kategorien
- Beispielhafte Gestaltungsvorschläge und Ideen für die einzelnen Flächenkategorien und Nutzungsansprüche

- **Vorschläge für Flächenkategorien und Formulierungen von inhaltlichen Anforderungen an die einzelnen Kategorien**

Herr Janotta stellt auf Basis der Ergebnisse des 2. Workshops „Grüne Mitte" sowie des Gutachtens (Vorentwurf Pflege- und Entwicklungskonzept für Anhang-IV-Arten) die naturschutzfachliche Faktenlage vor und benennt Rahmenbedingungen für die Erarbeitung des Konzeptes für die „Grüne Mitte" (vgl. Anlage 2). Anschließend unterbreitet er Vorschläge zur Zonierung, Flächenkategorisierung und Durchwegung und stellt diese zur Diskussion. Er erläutert insbesondere die drei Karten „Landschaftseinheiten Bestand", „Landschaftseinheiten Erste Ideen" und „Zugänglichkeit der Landschaftseinheiten".

Herr Groth und Herr Wehberg erkundigen sich nach der Angabe des Verhältnisses betretbarer zu nicht betretbaren Flächen. Diese seien von ihm noch nicht ermittelt worden, erklärt Herr Janotta.

Herr Faensen-Thiebes wirbt dafür, eher über Qualitäten statt über Quantitäten zu sprechen. Aus seiner Sicht sollten die Wege, wo möglich, auch Aufenthaltsqualitäten besitzen und nicht nur Verbindungen zwischen zwei Punkten sein. Er nimmt Bezug auf das von Herrn Semler angesprochene Menschenbild: Aus seiner Erfahrung müsse mit Zerstörung und Vandalismus gerechnet werden. Das halte er für realistisch. Er nehme auch an, dass es im Interesse der künftigen Anwohnerinnen und Anwohner liegen werde, wenn Flächen beispielsweise nicht für Partys offen seien. Zudem hält er es für notwendig, im Workshop ein gemeinsames Verständnis herzustellen über den Begriff der „Zugänglichkeit".

Herr Hermann würdigt die vorgestellten Karten dahingehend, dass es sich dabei um ein Idealbild aus Sicht des Arten- und Umweltschutzes handele. Für ihn wäre hilfreich, wenn es auch eine Karte gäbe, die ein sozialräumliches Idealbild zeige, um einen Abgleich beider Karten vornehmen zu können. Für ihn sei wichtig, jetzt genau herauszuarbeiten, wo nutzbare Flächen für Menschen sein können und wie diese genutzt werden können.

Frau Markl-Vieto appelliert an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich beim Anblick der sehr großen Fläche nicht dazu verleiten zu lassen, die gesamte Fläche begehbar machen zu müssen. Vielmehr werbe sie dafür, die Verhältnismäßigkeit zu wahren. Die derzeit als begehbar ausgewiesenen Flächen in den Plänen seien im Verhältnis zu anderen Parks sehr groß. Sie erinnert daran, dass die Fläche sich deshalb so einzigartig entwickelt habe, weil sie nicht von Menschen genutzt worden sei. Um diese Qualität der Flächen zu erhalten, sei eine differenziert auszugestaltende eingeschränkte Zugänglichkeit wichtig.

Frau Blum schlägt vor, das Waldgebiet, das im Plan in der rosa Zone liege, zu erhalten und die Waldflächen, die nicht dem Bezirk oder der Groth Gruppe gehörten, aus der Planung herauszunehmen.

Frau Markl-Vieto weist darauf hin, dass es nicht frei darüber bestimmt werden könne, ob Flächen zugänglich oder nicht zugänglich sein werden. Vielmehr gebe es naturschutzrechtliche Bestimmungen, die bei Vorliegen bestimmter Qualitäten eine Nutzungseinschränkung erforderten und vorschreiben. Sie bittet die für diese Thematik fachkundigen Workshopteilnehmer um Erläuterung. Von den anwesenden Experten, insbesondere von Herrn Machatzi, Frau Gorzawski und Herrn Faensen-Thiebes wird kurz die rechtliche Situation für die Berücksichtigung der Artenschutzbelange erläutert. Die Ausgestaltung von Nutzungs- und Betretungsrechten schutzwürdiger/geschützter Biotope, könne nur auf Basis bestehender rechtlicher Rahmenbedingungen erfolgen. Diese seien nicht verhandelbar. Sie sehen für alle Beteiligten eine große Chance darin, bestehende Gestaltungsspielräume über den gemeinsamen Diskurs im Workshop auszuloten und zu nutzen.

- **Beispielhafte Gestaltungsvorschläge und Ideen für die einzelnen Flächenkategorien und Nutzungsansprüche**

Auf Basis dieser Daten- und Rechtslage sowie der bisherigen Arbeitsergebnisse im Workshop stellt Herr Wehberg im Rahmen seiner PowerPoint-Präsentation (vgl. Anlage 3) und anhand von Plänen und Skizzen erste Ideen für ein Gestaltungskonzept zur Diskussion. Im Fokus stehen insbesondere die Verknüpfung der Freizeit- und Erholungsbedürfnisse der Menschen im Umfeld mit den städtebaulichen Zielsetzungen der künftigen Bebauung und den Belangen des Artenschutzes. Herr Wehberg zeigt ideenreich Möglichkeiten der konkreten Ausgestaltung auf, bspw.

- eine vielfältig nutzbare Promenade im Übergangsbereich zwischen Wohnbebauung und Landschaft der „Grünen Mitte",
- ein attraktives und vielfältiges Wegekonzept, das bspw. auch Aussichtspunkte enthält,
- die Nutzung der vorhandenen Topografie für eine Wegeführung, die das Erleben von Natur und Landschaft fördert, die Schutzbedarfe von schutzwürdigen Bereichen und Nutzungen berücksichtigt und die weitgehend ohne ausgrenzende Zäune auskommt (wenngleich zur Sicherstellung der Beweidungsnutzung Zäune gebraucht werden),
- einschließlich Gestaltung einer neuen Landschaftskante (sogenannter „Aha-Effekt"),
- bis hin zu ersten Ideen für ein Wasserkonzept u.a.m.

Zur Strukturierung der anschließenden Diskussion dient folgende Themenliste:

- Zonierung
- Durchwegung
- Schutz von Arten, Biotopen, Pferden
- Angebote für Freizeitnutzung und Umweltbildung
- Stützpunkt für Pflege und Unterhaltung
- Biotopverbund und Wald
- Wasserkonzept

Zonierung:

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern, dass die vorgeschlagene Zonierung ihnen insgesamt zusage. Sie begrüßen es zu sehen, wie es Herrn Wehberg gelungen ist, auf Basis der Fakten und Rahmenbedingungen, die Herr Janotta zuvor dargelegt hatte, attraktive Vorschläge zu entwickeln und dabei alle Belange, d.h. sowohl der Bebauung und Wohnumfeldgestaltung als auch von Freizeit und Erholung und des Arten- und Biotopschutzes, gestalterisch ansprechend zu verknüpfen. Großen Zuspruch finden insbesondere die Promenadenwege, die von vielen als sehr reizvoll und gewinnbringend angesehen werden.

Herr Lüders vertritt die Auffassung, dass die bisher vorgeschlagenen begehbaren Flächen angesichts der vielen neuen Anwohnerinnen und Anwohner nicht ausreichen würden. Er befürchte, dass die sich von der Nutzung ausgeschlossen fühlenden Menschen die Flächen unkontrolliert nutzen könnten und dass dadurch hohe Folgekosten verursacht werden könnten.

Herr Machatzi betont, dass die Qualität der wertvollen Flächen nur durch eine differenzierte Nutzungsbeschränkung erhalten werden könne. Er nennt Beispiele anderer Parks in Berlin, die nicht oder nur eingeschränkt begehbar seien, was von der Bevölkerung gut angenommen werde – bspw. werde das Tempelhofer Feld nachts geschlossen. Er plädiert für ein differenziert ausgestaltetes Erholungsangebot in Berlin, das nicht zwingend be-

deuten müsse, immer alles gleichermaßen zugänglich zu machen. Es gebe berlinweit gute Erfahrungen damit.

Herr Bischof äußert den dringenden Wunsch nach einem gesonderten Workshop, in dem es vor allem um die soziale Infrastruktur gehen solle. Ziel sei es, Jugendhilfe, Bildung, „Grüne Mitte" und Naturschutz miteinander zu vernetzen. Das Bewusstsein für Flora und Fauna gelte es weiter zu fördern. Integrative Angebote könnten eine höhere Akzeptanz bewirken. Frau Markl-Vieto nimmt den Vorschlag auf, die Einbindung der lokalen Bevölkerung, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, weiter zu fördern und zu unterstützen. Ziel sei es, Kooperations- und Umweltbildungsangebote zu schaffen, um Nutzungsvielfalt, Akzeptanz und Identifikation zu erhöhen. Sie sagt zu, darüber im Gespräch zu bleiben.

Herr Faensen-Thiebes ergänzt, dass auch unbeabsichtigt etwas Schaden nehmen könnte und nannte als ein Beispiel, dass Hunde auch mal eine Eidechse fressen könnten. Er wirbt um Verständnis, dafür, dass die Nutzungseinschränkung von Flächen sich keineswegs gegen die Menschen richte und nicht vor allem auf mangelndem Vertrauen basiere, sondern dass es vielmehr um den Schutz sensibler Bestände gehe, denen Störungen sehr schadeten und die ggf. auch zu ihrem gänzlichen Verlust führen könnten.

Herr Riestenpatt weist darauf hin, dass nicht begehbare Flächen nicht notwendigerweise eingezäunt werden müssten. So gebe es bspw. auch ein Wegegebot, an das sich die Nutzerinnen und Nutzer halten müssen. Er regt darüber hinaus an, die Vorschläge frühzeitig auf ihre rechtliche Genehmigungsfähigkeit hin zu prüfen sowie frühzeitig Ausgleichsmöglichkeiten für sich abzeichnende Eingriffe in Natur und Landschaft zu überlegen. Für Wälder gelte ein freies Betretungsrecht. Sie dürften daher nicht eingezäunt werden.

Herr Wehberg schlägt vor, im Rahmen der nächsten Schritte für die Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit geeignete und attraktive Begriffe zu finden. An solchen Begriffen könnte die Bevölkerung ggf. bereits ablesen, wie mit einer Fläche umzugehen sei. Als Beispiel nennt er aus einem anderen Zusammenhang den Begriff des „Pferdelandparks". Dies löste spontan viel Zuspruch bei vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus.

Frau Voskamp fasst zusammen, dass es im Workshop eine breite Zustimmung gibt für die Zonierungsvorschläge. Die Bedenken der Fraktionen der Piraten und der SPD werden aufgenommen und im Protokoll festgehalten. An den offenen Punkten wird in den nächsten Schritten weiterzuarbeiten sein. Bei den heute gezeigten Vorschlägen handele es sich um erste Ideen, die weiter zu konkretisieren und zu diskutieren seien.

Durchwegung:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutieren die Vorschläge zur Durchwegung der „Grünen Mitte". Herr Janotta schlägt vor allem eine Ost-West-Durchwegung vor, Lützow 7 ergänzt dazu den Vorschlag einer Nord-Süd-Durchwegung. Nicht begehbare Flächen müssten nicht zwingend eingezäunt werden. Die von Herrn Wehberg vorgestellten Gestaltungsbeispiele zeigten auf, wie beides erreicht werden kann – ein attraktives Landschaftserlebnis auf vielfältig und differenziert ausgestalteten Wegen u n d der der Schutz schutzwürdiger Nutzungen, sowohl für die Pferdebeweidung wie auch für den Arten- und Biotopschutz.

Mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern ihre Bedenken zur Nord-Süd-Durchwegung und bitten um Überprüfung hinsichtlich der Artenschutzanforderungen. Möglicherweise könnte auch die Idee der Promenadenwege mit den Biotopverbundanforderungen noch nicht vereinbar sein. Auch hierfür wird um Überprüfung gebeten. Zudem wird angeregt, zu prüfen, welche Ziele die Wege miteinander verbinden sollen. Vorstellbar sei für viele, dass an bereits vorhandenen Wegen kostengünstig Aufenthaltsorte geschaffen werden könnten. Frau Loba gibt weitere Hinweise für die Nord-Süd-Verbindung, die Herr Janotta für die Weiterarbeit mitzunehmen zusagt.

Viele Workshopteilnehmerinnen und –teilnehmer befürworten insgesamt die weitere Kon-

kretisierung und Ausdifferenzierung des Durchwegungskonzeptes auf Basis der gezeigten der Vorschläge.

Schutz von Arten, Biotopen, Pferden; Angebote für Freizeitnutzung und Umweltbildung; Stützpunkt für Pflege und Unterhaltung; Biotopverbund und Wald; Wasserkonzept

Frau Kielhorn wünscht sich eine größere Klarheit über die genaue Verortung der Übergangsbereiche zwischen Bebauung und Grüner Mitte. Diese werden sich erst durch die Ergebnisse des städtebaulichen Workshops ergeben, die für etwa Mitte September 2014 erwartet werden. Erst dann könne noch konkreter eingeschätzt werden, zu welchen Betroffenheiten es in dieser Bereichen kommen könne und welche Maßnahmen zur Vermeidung oder Minderung von Eingriffen in Natur und Landschaft erforderlich würden. Sie bedauert auch, dass die Ergebnisse weiterer Kartierungen ersten gegen Ende 2014 erwartet werden und so nicht mehr in die Diskussion im Workshop einfließen können. Sie plädiert dafür, die Ergebnisse der Kartierungen, sobald sie vorliegen, abzugleichen mit der gefundenen städtebaulichen Konzeption.

Frau Blum empfiehlt, das Gebiet entlang der S-Bahn-Trasse noch genauer zu untersuchen.

Frau Loba erläutert Einzäunungsbedarfe der Beweidungsnutzung: Wichtig sei ein Außenzaun. Teilweise könne dieser auch innere Zäune ersetzen. Beweidungszäune im Inneren würden temporär ein- und umgesetzt, je nach Bedarf und Erfordernis. Sobald beispielsweise eine Fläche abgeweidet sei, könne der Zaun umgesetzt und die Fläche für andere Nutzungen freigegeben werden. Das Konzept lasse Flexibilität zu bzw. erfordere diese sogar. Sie schlägt vor, hierfür Kooperationspartner zu suchen.

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit und der Aussage durch Herrn Janotta, dass er zu den weiteren Themen bereits viele Hinweise und Anregungen aus der Diskussion habe entnehmen können, um mit Lützow 7 gemeinsam weiterarbeiten zu können, schließen die Beteiligten die inhaltliche Diskussion ab.

Herr Lüders erklärte, dass er seine vorgetragenen Bedenken auch nach den Präsentationen und der Diskussion weiterhin bestünden. Die Piraten-Fraktion werde das vorgestellte Konzept daher nicht mittragen können. Er räumt ein, dass der heutige Workshop daher möglicherweise der letzte Workshop zur „Grünen Mitte" gewesen sein könnte, an der seine Fraktion teilnehme. Auf die Frage danach, welchen Anforderungen ein Konzept gerecht werden müsse, damit es von der Piraten-Fraktion mitgetragen werden könne, erklärte er, dass bspw. die begehbare Fläche der künftigen „Grünen Mitte" mindestens eine Größenordnung von etwa 2/3 der Fläche haben sollte. Frau Gorzawski weist auf das Beispiel des Tempelhofer Feldes hin – auch dort gebe es Betretungsregeln, die gut funktionierten und die von den Bürgerinnen und Bürgern gewollt worden seien und mitgetragen würden. Nachts sei das Gelände geschlossen und an einigen Stellen seien Schilder aufgestellt worden, die die Menschen dazu auffordern auf den Wegen zu bleiben, bspw. um die Bodenbrüter nicht zu stören. Das funktioniere dort gut.

Frau Voskamp bedankt sich bei Herrn Lüders und dem Mandat seiner Fraktion, dass er an dem Workshop habe teilnehmen können und so allen die Möglichkeit zum Austausch über die unterschiedlichen Auffassungen gegeben habe. Ziel sei es, im gemeinsamen Diskus nach Lösungen zu suchen, die möglichst für alle zumindest akzeptabel und tragfähig sind. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer würden es sehr begrüßen, wenn seine Fraktion auch im nächsten Workshop dabei sein würde. Sie hofften, dass auch die SPD-Fraktion wieder teilnehmen werde, da sie sehr gerne die konkreten Befürchtungen und Bedenken wie auch Lösungsvorschläge hören und gemeinsam überlegen würden, wie mit allen Belangen gut umgegangen werden könne.

8. Nächste Schritte und Termine

Frau Voskamp erläutert kurz, weshalb der angedachte Termin am 10. September 2014 nicht genutzt werden wird für den 4. und voraussichtlich abschließenden Workshop „Grüne Mitte": Am 19. September 2014 werde die Abschlusspräsentation des städtebaulichen Workshops stattfinden. Viele hielten es für günstiger, im 4. Workshop bereits die Ergebnisse des städtebaulichen Workshops zu kennen. Zudem werde die Zeitschiene zwischen 3. städtebaulichen Workshop am 27. August 2014, dem angedachtem 4. (und voraussichtlich letzten) Workshop „Grüne Mitte" am 10. September 2014 und der Abschlusspräsentation des städtebaulichen Workshops am 19. September 2014 als zu dicht angesehen, um den Architekten noch Hinweise aus dem Workshop „Grüne Mitte" geben zu können, die tatsächlich noch einfließen in deren Weiterarbeit bis zum Abschluss. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer teilten diese Überlegungen.

Die Zeit nach der Abschlusspräsentation am 19. September 2014 bis zu dem noch zu findendem Termin für den 4. Workshop „Grüne Mitte" solle genutzt werden, um die Ergebnisse der heutigen Diskussion und des städtebaulichen Workshops sorgfältig aufzubereiten. Außerdem bereiten die Gutachterbüros Fugmann/Janotta und Lützow 7 die Weiterarbeit im 4. Workshop vor, der inhaltlich vor allem das zu findende Betreiber- und Pflegekonzept zum Gegenstand haben werde.

Der zu findende Termin solle außerhalb der Berliner (Herbst-)Ferien liegen. Vorbehaltlich der Terminmöglichkeiten der nicht anwesenden Teilnehmerinnen wird zunächst der 10. Oktober 2014 angedacht. Frau Voskamp wird nach Terminabstimmung wieder allen eine entsprechende Einladung übermitteln.

Nächste Termine:

- 27.08.2014 2. Städtebaulicher Workshop
- 19.09.2014 3. Städtebaulicher Workshop

Ein Termin für den 4. Workshop „Grüne Mitte" ist noch offen (s.o.).

Die Sitzung endet um 18:00 Uhr. Die Moderatorin bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und wünscht ein schönes Wochenende.

Protokollanlagen, integriert:

Anlage 1: Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 3. Workshop „Grüne Mitte"

Anlage 2: PP-Präsentation „Lichterfelde – Süd 3. Workshop Grüne Mitte", Fugmann/Janotta

Anlage 3: PP-Präsentation „Workshop Grüne Mitte – Ausblicke – Erste Ideen", Lützow 7

Anlage 1: Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 3. Workshop „Grüne Mitte"

Person	Einrichtung/Funktion	Unterschrift
Frau Christa Markl-Vieto	Bezirksstadträtin die Abteilung Jugend, Gesundheit, Umwelt und Tiefbau	
Herr Dr. Andreas Ruck	Umwelt- und Naturschutzamt, Amtsleiter	
Dr. Christian Wilke	Umwelt- und Naturschutzamt, Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf	
Frau Angelika Nied	Umwelt- und Naturschutzamt, Leiterin der Unteren Naturschutzbehörde	
Frau Blum	Umwelt- und Naturschutzamt, Berliner Forsten	
Frau Anne Loba	Initiatorin der Landschaftspflege, Vertragspartnerin des Eigentümers und im Auftrag der Reitgemeinschaft Holderhof	
Herr Klaus Groth	Groth Gruppe	
Frau Antonia Kinze		
Frau Gabriele Ronge-Müller		
Herr Claus Gutberlet		
Herr Gerd Unger		
Frau Helene Gorzawski	Senatsverwaltung für Stadtent-wicklung und Umweltschutz, Referat Naturschutz, Landschaftsplanung und Forsten	
Herr Bernd Machatzi	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt; Naturschutz und Landschaftspflege	
Herr Johannes Schwarz	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt; Artenschutz	

Herr Schubert	Berliner Landesarbeitsgemeinschaft für Naturschutz	
Frau Ulrike Kielhorn	NABU Landesverband Berlin e.V.	
Herr Faensen-Thiebes	BUND Landesverband Berlin e.V., Vorsitzender des Arbeitskreises Stadtökologie	
Herr Christoph Noack	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf, Fachbereich Stadtplanung	
Herr Martin Janotta	Büro Fugmann & Janotta, Naturschutzfachliche Beratung des Bezirks	
Herr Arndt	Büro Fugmann & Janotta, Naturschutzfachliche Beratung des Bezirks	
Frau Bettina Dickson	Büro Fugmann & Janotta, Naturschutzfachliche Beratung des Bezirks	
Herr Jan Wehberg	Lützow 7, Landschaftsarchitekten des Flächeneigentümers	
Herr Hagenhoff	Lützow 7, Landschaftsarchitekten des Flächeneigentümers	
Herr Bernhard Lücke	CDU-Fraktion	
Herr Volker Semler,	SPD-Fraktion	
Herr Bernd Steinhof	GRÜNE-Fraktion	
Herr Hajo Henning		
Herr Arne Reimers	Piraten-Fraktion	
Herr Lüders		
Frau Susanne Klar	Freie Planungsgruppe Berlin GmbH, Koordination und Durchführung des Städtebaulichen Workshops	
Herr Prof. Hildebrand Machleidt	Machleidt GmbH, Büro für Städtebau, Moderation des Städtebaulichen Workshops	
Herr Winfried Lätsch	Sprecher der Bürgerinnen und Bürger	

Herr Thomas Herrmann		
Herr Helmut Schmidt	Sprecher der Vertreter der Interessengruppen	
Frau Veronika Mampel	Stadtteilzentrum Steglitz e.V.	
Herr Jürgen Bischof	BUS-STOP, Interkulturelles Kinder-, Jugend- und Familienzentrum e.V.	
Frau Petra Margraf	Ref. 2, Büro Frau Markl-Vieto	

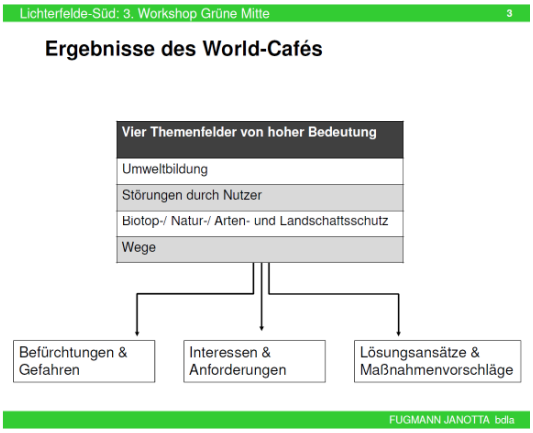
Anlage 2:

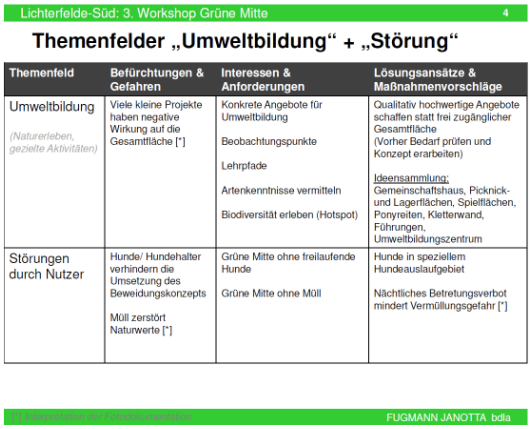
PP-Präsentation „Lichterfelde – Süd, 3. Workshop Grüne Mitte: Ergebnisse des 2. Workshops ‚Grüne Mitte'"

Empfehlungen des Gutachtens zu den Anhang-IV-Arten", Fugmann/Janotta

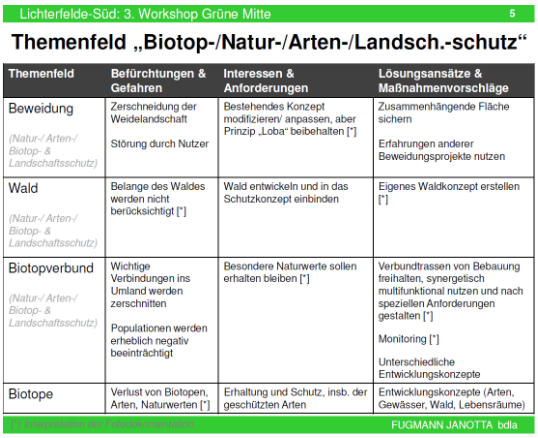




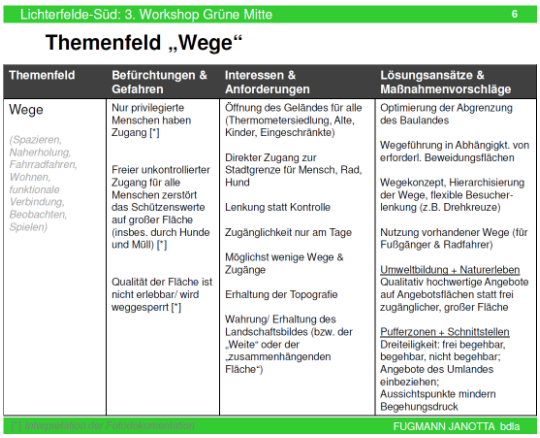




Themenfeld	Befürchtungen & Gefahren	Interessen & Anforderungen	Lösungsansätze & Maßnahmenvorschläge
Umweltbildung *(Naturerleben, gezielte Aktivitäten)*	Viele kleine Projekte haben negative Wirkung auf die Gesamtfläche [*]	Konkrete Angebote für Umweltbildung Beobachtungspunkte Lehrpfade Artenkenntnisse vermitteln Biodiversität erleben (Hotspot)	Qualitativ hochwertige Angebote schaffen statt frei zugänglicher Gesamtfläche (Vorher Bedarf prüfen und Konzept erarbeiten) Ideensammlung: Gemeinschaftshaus, Picknick- und Lagerflächen, Spielflächen, Ponyreiten, Kletterwand, Führungen, Umweltbildungszentrum
Störungen durch Nutzer	Hunde/ Hundehalter verhindern die Umsetzung des Beweidungskonzepts Müll zerstört Naturwerte [*]	Grüne Mitte ohne freilaufende Hunde Grüne Mitte ohne Müll	Hunde in speziellem Hundeauslaufgebiet Nächtliches Betretungsverbot mindert Vermüllungsgefahr [*]



Themenfeld	Befürchtungen & Gefahren	Interessen & Anforderungen	Lösungsansätze & Maßnahmenvorschläge
Beweidung *(Natur-/ Arten-/ Biotop- & Landschaftsschutz)*	Zerschneidung der Weidelandschaft Störung durch Nutzer	Bestehendes Konzept modifizieren/ anpassen, aber Prinzip „Loba" beibehalten [*]	Zusammenhängende Fläche sichern Erfahrungen anderer Beweidungsprojekte nutzen
Wald *(Natur-/ Arten-/ Biotop- & Landschaftsschutz)*	Belange des Waldes werden nicht berücksichtigt [*]	Wald entwickeln und in das Schutzkonzept einbinden	Eigenes Waldkonzept erstellen [*]
Biotopverbund *(Natur-/ Arten-/ Biotop- & Landschaftsschutz)*	Wichtige Verbindungen ins Umland werden zerschnitten Populationen werden erheblich negativ beeinträchtigt	Besondere Naturwerte sollen erhalten bleiben [*]	Verbundtrassen von Bebauung freihalten, synergetisch multifunktional nutzen und nach speziellen Anforderungen gestalten [*] Monitoring [*] Unterschiedliche Entwicklungskonzepte
Biotope	Verlust von Biotopen, Arten, Naturwerten [*]	Erhaltung und Schutz, insb. der geschützten Arten	Entwicklungskonzepte (Arten, Gewässer, Wald, Lebensräume)



Themenfeld	Befürchtungen & Gefahren	Interessen & Anforderungen	Lösungsansätze & Maßnahmenvorschläge
Wege *(Spazieren, Naherholung, Fahrradfahren, Wohnen, funktionale Verbindung, Beobachten, Spielen)*	Nur privilegierte Menschen haben Zugang [*] Freier unkontrollierter Zugang für alle Menschen zerstört das Schützenswerte auf großer Fläche (insbes. durch Hunde und Müll) [*] Qualität der Fläche ist nicht erlebbar/ wird weggesperrt [*]	Öffnung des Geländes für alle (Thermometersiedlung, Alte, Kinder, Eingeschränkte) Direkter Zugang zur Stadtgrenze für Mensch, Rad, Hund Lenkung statt Kontrolle Zugänglichkeit nur am Tage Möglichst wenige Wege & Zugänge Erhaltung der Topografie Wahrung/ Erhaltung des Landschaftsbildes (bzw. der „Weite" oder der „zusammenhängenden Fläche")	Optimierung der Abgrenzung des Baulandes Wegeführung in Abhängigkt. von erforderl. Beweidungsflächen Wegekonzept, Hierarchisierung der Wege, flexible Besucher-lenkung (z.B. Drehkreuze) Nutzung vorhandener Wege (für Fußgänger & Radfahrer) Umweltbildung + Naturerleben Qualitativ hochwertige Angebote auf Angebotsflächen statt frei zugänglicher, großer Fläche Pufferzonen + Schnittstellen Dreiteiligkeit: frei begehbar, begehbar, nicht begehbar; Angebote des Umlandes einbeziehen; Aussichtspunkte mindern Begehungsdruck

Lichterfelde-Süd: 3. Workshop Grüne Mitte 7

Fazit des World-Cafés

Die Regulierung der Zugänglichkeit

zur Grünen Mitte stellt als einziger Punkt mit stark gegensätzlichen Befürchtungen/Gefahren bzw. Interessen/Anforderungen die bedeutendste Kontroverse dar.

Alle weiteren Aspekte können in Abhängigkeit vom städtebaulichen Entwurf bei der Erstellung des Entwicklungskonzepts für die Grüne Mitte beachtetet werden.

FUGMANN JANOTTA bdla

Lichterfelde-Süd: 3. Workshop Grüne Mitte 8



- Empfehlungen des Gutachtens zu den Anhang-IV-Arten

FUGMANN JANOTTA bdla

Lichterfelde-Süd: 3. Workshop Grüne Mitte 9

Maßnahmenprogramm Anhang-IV-Arten

Zielsetzung:

- Erstellung eines Leitbildes für die Grüne Mitte
- Erhaltung und Stabilisierung der jeweiligen Population und Lebensräume besonders geschützter Arten
- Artspezifische Entwicklungskonzepte mit gezielten, nach Prioritäten abgestuften Maßnahmen für:

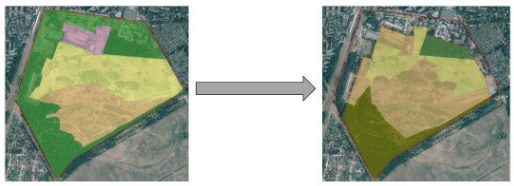


Wechselkröte (*Bufo viridis*) | Moorfrosch (*Rana arvalis*) | Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) | Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*) | Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

FUGMANN JANOTTA bdla

Lichterfelde-Süd: 3. Workshop Grüne Mitte 10

Entwicklung eines Gesamtleitbildes



Pflegeregime bis 2012 | Gesamtleitbild 2014

Beweidung
- Halboffene Weidelandschaft
- Beweidete Stadtwildniszone
- Kernzone der Reitgemeinschaft/Trampelkoppel
- Wald/ keine Beweidung

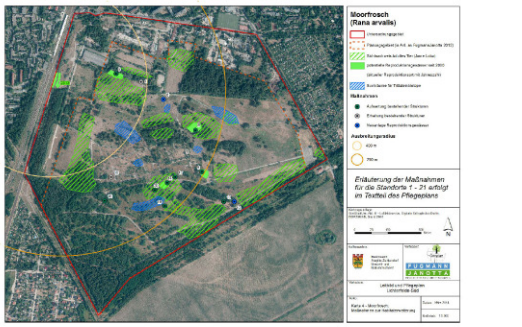
Pflegeziel
- Offenland
- Halboffenland
- Wald mit Lichtungen
- Wald

FUGMANN JANOTTA bdla

Lichterfelde-Süd: 3. Workshop Grüne Mitte 11

Artspezifisches Entwicklungskonzept
Beispiel Moorfrosch



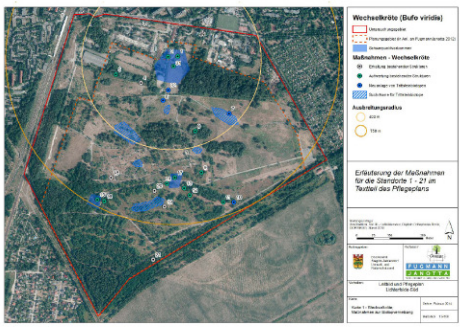


FUGMANN JANOTTA bdla

Lichterfelde-Süd: 3. Workshop Grüne Mitte 12



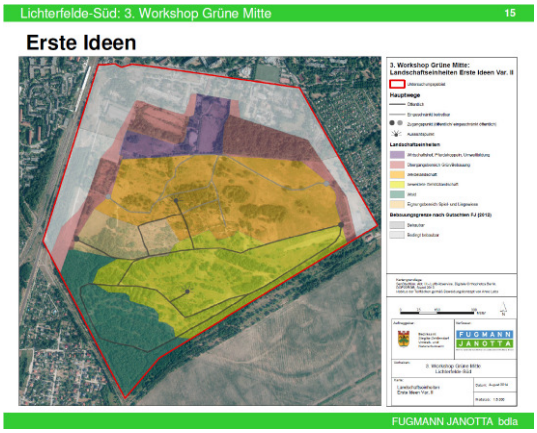
Artspezifisches Entwicklungskonzept
Beispiel Wechselkröte

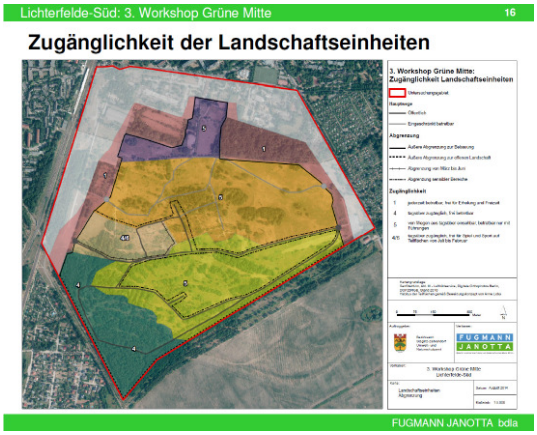


FUGMANN JANOTTA bdla


Lichterfelde-Süd: 3. Workshop Grüne Mitte 13
Artspezifisches Entwicklungskonzept
Beispiel Großer Feuerfalter
FUGMANN JANOTTA bdla


Lichterfelde-Süd: 3. Workshop Grüne Mitte 14
Landschaftseinheiten
FUGMANN JANOTTA bdla


Lichterfelde-Süd: 3. Workshop Grüne Mitte 15
Erste Ideen
FUGMANN JANOTTA bdla


Lichterfelde-Süd: 3. Workshop Grüne Mitte 16
Zugänglichkeit der Landschaftseinheiten
FUGMANN JANOTTA bdla


Lichterfelde-Süd: 3. Workshop Grüne Mitte 17
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
FUGMANN JANOTTA bdla

Anlage 3:

PP-Präsentation „Workshop Grüne Mitte – Ausblicke – Erste Ideen", Lützow 7

Workshop Grüne Mitte – Ausblicke – Erste Ideen

2 + 3. Workshop 04. Juli / 22. August 2014



Lützow 7
Cornelia Müller Jan Wehberg
Garten- und Landschaftsarchitekten

Wichtige Themen für die Planung des neuen Stadtteils sind demnach: Soziale Stadt; Verkehr; ökologisches/nachhaltiges Bauen; öffentlicher Raum/Freiraumnutzung; Integration in die Umgebung; Orientierung und Erschließung.

Auffällig sind die sich gegenseitig bereichernden Ansätze. Einerseits steigt durch die Erhaltung der „Grünen Mitte" als zusammenhängende Grünfläche der Wohnwert in den geplanten Wohngebieten, andererseits wird durch die Gesamtkonzeption aus Bebauung und Grün erst ermöglicht, dass langfristig tragfähige Konzepte zu Erhaltung und Pflege für einen großen Teil der bestehenden Landschaft entwickelt werden.

Aus den eingereichten Konzepten können fünf wesentliche Arbeitsfelder mit unterschiedlicher Ausprägung herausgestellt werden:

(1) Übergangsbereich (L7) ; (2) Verzahnung/Verknüpfung (L7); (3) Wiederkennungswert /Freiraumtypologie (L7); (4) Abgrenzung/ Schutzvorkehrungen (L7); (5) Grün- und Biotopflächenverbrauch (F.-J.)

04. Juli / 22. August 2014

(1) Übergangsbereich von der Stadt zur "Grünen Mitte" (L7)
- 1.1 Nutzbares Grünband
- 1.2 Bebauter Boulevard (mit vorgelagertem Grünband)
- 1.3 Biotopverbund

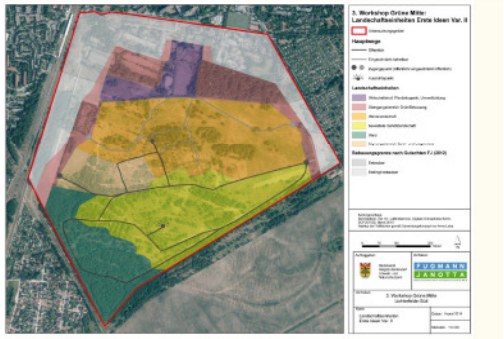
(2) Verzahnung / Verknüpfung (L7)
- 2.1 Freiraumachsen mit Biotopverbund /Bahn- und Lärmschutz
- 2.2 Freiräume in Richtung der "Grünen Mitte"
- 2.3 Öffentliche Parkanlagen im Bebauungsgebiet
- 2.4 Intensiver nutzbare Areale in Bereich der "Grünen Mitte"

(3) Wiederkennungswert / Freiraumtypologie (L7)
- 3.1 Grüner Anger/ intensiv nutzbare Grünanlage
- 3.2 Zentraler Boulevard/ Städtische Promenade
- 3.3 Stadtplatz mit Zentrumscharakter
- 3.4 Grünes Band an der Stadtkante mit inszeniertem Blick in die "Grüne Mitte"
- 3.5 öffentliche Parkanlage in der "Grünen Mitte"

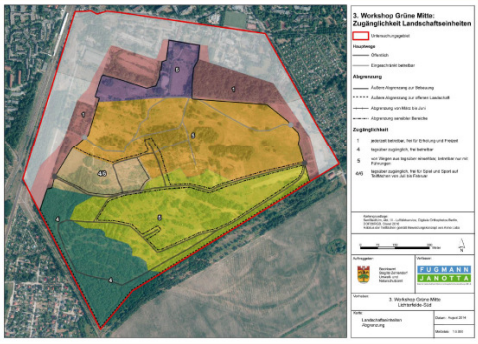
(4) Abgrenzung / Schutzvorkehrungen (L7)
- 4.1 Kontrollierter Zugang notwendig
- 4.2 Mögliche Abgrenzung durch Promenade , Hauskante, Zäune, Hecken, Wege etc.
- 4.3 Geländeaufschüttung zur Erzeugung eines Höhenunterschieds

04. Juli / 22. August 2014

Grundlage – Landschaftseinheiten - Erste Ideen



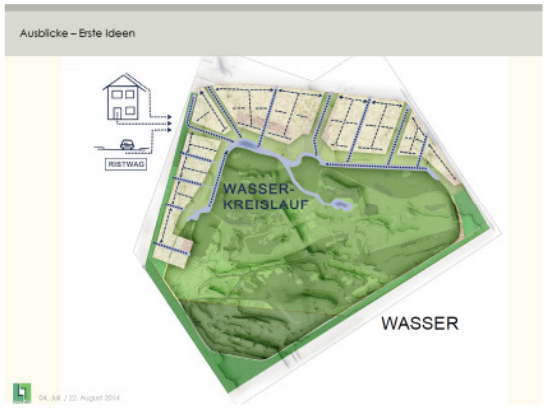
Grundlage – Landschaftseinheiten - Zugänglichkeit

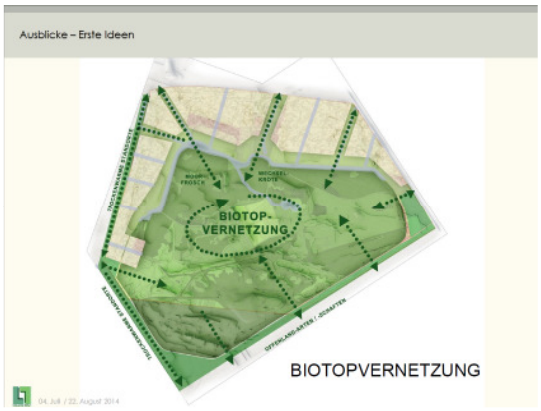


Berücksichtigung / Grundlage:
Städtebauliche Entwürfe 1. Stufe

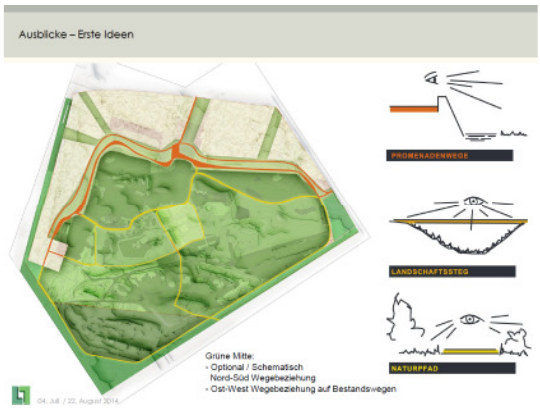



Ausblicke – Erste Ideen
BEBAUUNG
BEBAUUNG
WOHN-
GRÜN
GRÜNE MITTE
FLÄCHEN

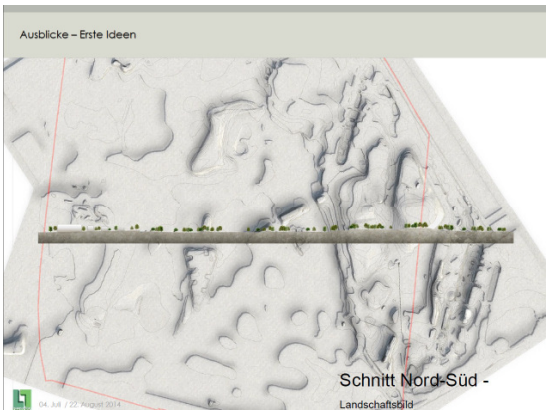

Ausblicke – Erste Ideen
RISTWAG
WASSER-
KREISLAUF
WASSER

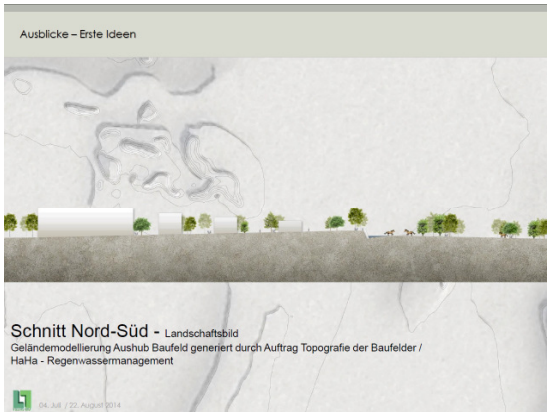

Ausblicke – Erste Ideen
BIOTOP-
VERNETZUNG
BIOTOPVERNETZUNG


Ausblicke – Erste Ideen
QUARTIERS-
PUNKT
PROMENADE

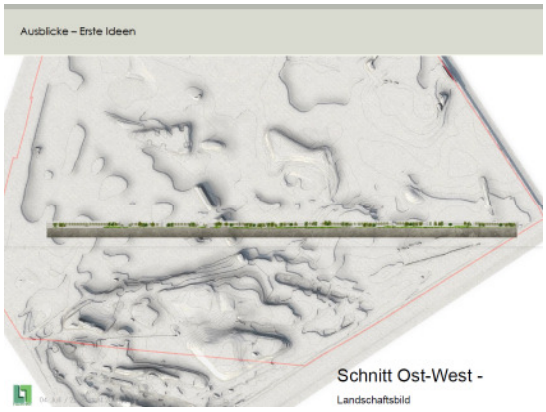

Ausblicke – Erste Ideen
PROMENADENWEGE
LANDSCHAFTSSTEG
NATURPFAD
Grüne Mitte:
- Optional / Schematisch
Nord-Süd Wegebeziehung
- Ost-West Wegebeziehung auf Bestandswegen

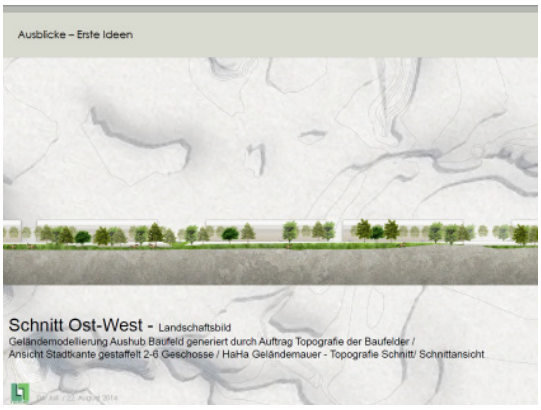

Ausblicke – Erste Ideen
AUFGESTÄNDERTER STEG
WEG MIT EINZÄUNUNG
WEG MIT GRABEN + ZAUN
WEG MIT ELEKTROZAUN
WEG MIT HECKEN
WEG MIT BAULICHER
EINFASSUNG


Ausblicke – Erste Ideen
Schnitt Nord-Süd -
Landschaftsbild

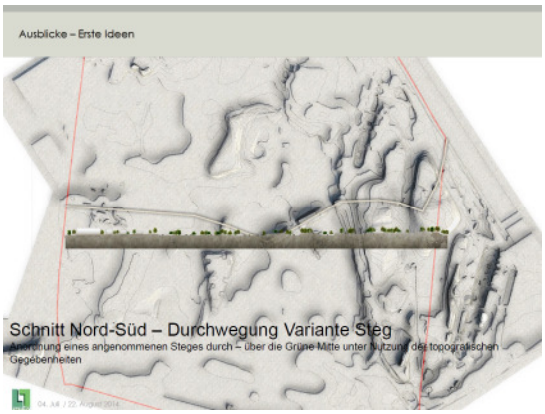

Ausblicke – Erste Ideen
Schnitt Nord-Süd - Landschaftsbild
Geländemodellierung Aushub Baufeld generiert durch Auftrag Topografie der Baufelder /
HaHa - Regenwassermanagement


Ausblicke – Erste Ideen
Schnitt Nord-Süd
HaHa

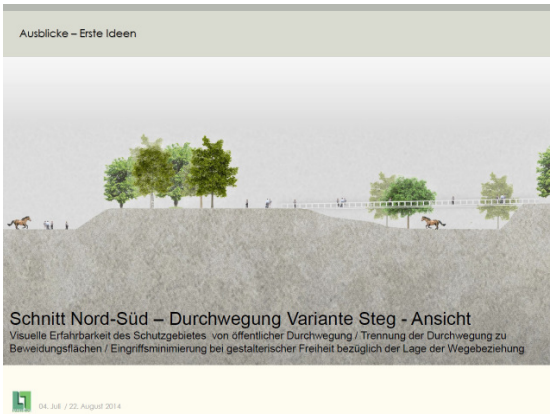

Ausblicke – Erste Ideen
Schnitt Ost-West -
Landschaftsbild


Ausblicke – Erste Ideen
Schnitt Ost-West - Landschaftsbild
Geländemodellierung Aushub Baufeld generiert durch Auftrag Topografie der Baufelder /
Ansicht Stadtkante gestaffelt 2-6 Geschosse / HaHa Geländemauer - Topografie Schnitt/ Schnittansicht

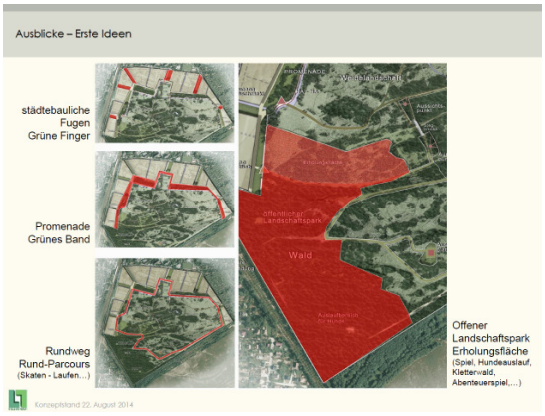

Ausblicke – Erste Ideen
Schnittansicht Ost-West
HaHa


Ausblicke – Erste Ideen
Schnitt Nord-Süd – Durchwegung Variante Steg
Anordnung eines angenommenen Steges durch – über die Grüne Mitte unter Nutzung der topografischen Gegebenheiten


Ausblicke – Erste Ideen
Schnitt Nord-Süd – Durchwegung Variante Steg - Ansicht


Ausblicke – Erste Ideen
Schnitt Nord-Süd – Durchwegung Variante Steg - Ansicht
Visuelle Erfahrbarkeit des Schutzgebietes von öffentlicher Durchwegung / Trennung der Durchwegung zu Beweidungsflächen / Eingriffsminimierung bei gestalterischer Freiheit bezüglich der Lage der Wegebeziehung


Ausblicke – Erste Ideen
Übersichtsplan
Konzeptstand


Ausblicke – Erste Ideen
städtebauliche Fugen
Grüne Finger
Promenade
Grünes Band
Rundweg
Rund-Parcours
(Skaten - Laufen...)
Wald
Offener Landschaftspark
Erholungsfläche
(Spiel, Hundeauslauf, Kletterwald, Abenteuerspiel,...)


Ausblicke – Erste Ideen
Öffentliche/offene Durchwegung
inkl. Nord-Süd-Durchwegung
Aussichts-punkt
Steg-brücke
Nord-Süd-Durchwegung
Stegbrücken verbinden die östl. und westl. Weidelandschaft
Öffentlicher und innerer Weg getrennt durch Hecke und Zaun


Ausblicke – Erste Ideen
Steg-brücke
HA-HA-Konzept
Retention
Regenwasser-Siedlung
Konzeptstand 22. August 2014


Ausblicke – Erste Ideen
Übersichtsplan
Konzeptstand
Konzeptstand 22. August 2014


FIN
04. Juli / 22. August 2014